

Geldverschwendung und Sicherheitsrisiken durch lückenhafte Beleuchtungsdaten:

## Barcodes ersetzen fehleranfällige Schreibearbeit

Mobile Informationsverwaltung hält in Frankfurt am Main Daten von 70.000 Lichtpunkten tagesaktuell

Mehrere tausend Störungen von Straßenlaternen werden in Frankfurt am Main jährlich gemeldet, bis zu 20.000 Leuchtmittel müssen im Jahresverlauf ausgetauscht werden. Für die SRM Straßenbeleuchtung Rhein-Main GmbH, die das Frankfurter Lichtermeer verwaltet, ein enormer Aufwand: Im Rahmen der Sicherheitsverantwortung muss jede Prüfung und jeder Handgriff dokumentiert werden. Um dieser Sorgfaltspflicht gerecht zu werden und gleichzeitig effizient arbeiten zu können, setzt das Unternehmen inzwischen auf moderne Technik. Pocket-PCs mit Barcode-Scanner, GPS und der Software luxData.mobile erfassen vor Ort jeden Arbeitsschritt – ganz ohne Schreibearbeit.

Zuverlässige Informationen zur Straßenbeleuchtung sind in vielen Kommunen kaum vorhanden. Dabei bilden sie die Grundlage für ein effektives Störungsmanagement und haben im Schadensfall sogar gerichtliche Relevanz. Die Frankfurter SRM nutzt daher schon seit 2005 die auf Straßenbeleuchtung spezialisierte Software luxData der sixData GmbH, um den Überblick über rund 70.000 Lichtpunkte und 50.000 jährliche Vorgänge zu behalten.

### Strategien entwickeln

„Das Programm erfasst alle Informationen, die vor dem Hintergrund unserer Anlagenverantwortung wichtig sind“, erklärt Diplom-Ingenieur Thomas Erfert von der SRM. Dazu zählt der Leuchtentyp ebenso wie die Schaltzeiten, der Stromverbrauch oder die Instandhaltungsmaßnahmen.

Über Schnittstellen zu Geoinformationssystemen (GIS) lassen sich die Leuchten auch räumlich darstellen, was unter anderem Störungsschwerpunkte entlarvt. „Gleichzeitig können wir mit diesen Daten Strategien entwickeln – etwa welche Lichtpunkte vom anstehenden Leuchtmittelverbot betroffen wären und wann wir diese am besten austauschen können.“

### Barcodes bilden jeden Lichtpunkt und jeden Arbeitsgang ab

Früher schieben die Monteure alle durchgeführten Arbeiten von Hand auf – im Winter teilweise in Handschuhen. In der Firma mussten diese Blätter erst entziffert und auf ihre Plausibilität geprüft werden, bevor die Daten ins System eingetragen werden konnten. Um diesen Aufwand und die möglichen Fehlerquellen zu vermeiden, stattete SRM 2008 mehrere Steigerfahrzeuge und Montagewagen mit Pocket-PCs sowie einer speziellen mobilen Version des luxData-Programms aus, die mit einem Barcode-System arbeitet.

### Strichcodes

„Jeder Lichtpunkt ist mit einem Strichcode versehen. Zudem gibt es einen Katalog mit Codes für jeden Arbeitsvorgang“, erläutert Armin Mühlberger, Geschäftsführer von sixData. Die spritzwassergeschützten und bruchsicheren Pocket-PCs verfügen über einen Laser-Scanner, so dass der Monteur nur die Leuchte und die vorgenommene Arbeit einscannen muss. Mitschreiben wird dadurch überflüssig. Die Daten werden dann an das Hauptsystem übermittelt. Ein Sachbearbeiter des Unternehmens prüft die Informationen nur noch einmal, be-

vor sie übernommen werden. „Damit sind wir einer der ersten Anbieter, die bereits zum Zehnten des Monats die gesamte Dokumentation des Vormonats vorlegen können“, führt Erfert aus. Das eingebaute GPS erleichtert die Arbeit zusätzlich, indem es zeigt, ob man an der richtigen Position steht.

Für den Straßenbeleuchtungsdienstleister bedeutet das System einen deutlichen Zeit- und Effizienzgewinn, wie der Diplom-Ingenieur berichtet: „Wenn wir, vorsichtig geschätzt, pro Störung drei Minuten sparen, sind das im Jahr rund 300 Arbeitstage.“ Die Einführungskosten von luxData.mobile hätten sich damit inzwischen amortisiert. Zudem könne die SRM Bestellungen jetzt früher durchführen, schneller reagieren und letztlich ihre Verantwortung besser wahrnehmen: „Paragraph 823 des BGB verpflichtet auch die Betreiber von Straßenbeleuchtung – seien es Kommunen, Energieversorger oder Dienstleister – dazu, für die Sicherheit der Bürger und ihres Eigentums zu sorgen. Das Risiko, dass wegen einer defekten Leuchte jemand zu Schaden kommt, dürfen wir nicht eingehen.“

Weitere Informationen im Internet: [www.srm-rheinmain.de](http://www.srm-rheinmain.de), [www.sixdata.de](http://www.sixdata.de)



Im Jahresverlauf müssen bis zu 20.000 Leuchtmittel gewechselt werden, die meisten wegen Altersschwäche. Aus ihrer Lebensdauer und den Schaltzeiten der Laterne lässt sich berechnen, wann der Wechsel fällig wird. Quelle: sixData GmbH

Stadt Würzburg:

## Auszeichnung für vorbildliche Seniorenarbeit

Projekt „Bürgerbusse“ als eines von vier „best practise“ Beispielen aus 175 Kommunen ausgewählt

Das Engagement älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger wird in Würzburg groß geschrieben und erfolgreich durch verschiedene Projekte und Initiativen gefördert. Vor kurzem wurden die Seniorenvertretung Würzburgs und der Leiter der Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderungen, Volker Stawski, deshalb vom Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesfamilienministerium Dr. Hermann Kues in Berlin stellvertretend für die vorbildliche Seniorenarbeit in Würzburg ausgezeichnet.

Oberbürgermeister Georg Rosenthal betont: „Ich bin stolz darauf, wie positiv sich die Seniorenarbeit in unserer Stadt entwickelt hat. Mein Dank gilt vor allem den Freiwilligen, die durch ihr unermüdetes Engagement das Leben in Würzburg bereichern.“

Seit dem Jahr 2008 entstanden deutschlandweit im Rahmen des Programms Aktiv im Alter rund 1.500 Projektideen. Dr. Kues würdigt dieses Engagement: „In unserer Gesellschaft stecken enorme Kräfte. So auch die Zeit und die Bereitschaft der älteren Bürgerinnen und Bürger, Verantwortung zu übernehmen und sich zu engagieren. Unsere Gesellschaft profitiert von dem Wissen und der Erfahrung der älteren Generation. Es ist deshalb ein großer Erfolg, dass wir mit 'Aktiv im Alter' deutschlandweit über 3.700 ältere Menschen erreicht haben, die sich nun in ihrer Kommune aktiv einbringen.“

Die 175 Kommunen des Programms Aktiv im Alter haben die Bedürfnisse älterer Menschen mit Hilfe lokaler Bürgerforen unter dem Motto „Wie wollen wir morgen leben?“ systematisch ermittelt. Mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse haben die Kommunen gemeinsam mit den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern nachhaltige Strukturen für ein aktives Alter geschaffen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels trägt eine aktive Bürgergesellschaft dazu bei, die Kommunen auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Hierzu wurde im Sozialreferat das Seniorenpolitische Gesamtkonzept der Stadt Würzburg in den vergangenen drei Jahren ausgearbeitet. Dieses konnte während der Abschlussfeier den Vertretern des Bundesfamilienministeriums übergeben werden. Sozialreferent Robert Scheller ist erfreut, dass sich die Arbeit der vergangenen drei Jahre ausgezahlt hat und die Stadt Würzburg vor einem fachkundigen Publikum ihr Gesamtkonzept vorstellen durfte: „Dies war eine einmalige Gelegenheit, die gelungene Zusammenarbeit und das Engagement der aktiven Würzburger Senioren einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.“

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept der Stadt Würzburg fand Anerkennung bei den Vertretern aus Politik und Wissenschaft. Prof. Dr. Thomas Klie vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Ent-

wicklung bat beispielsweise um die Übersendung eines weiteren Exemplars.

Wie bürgerschaftliches Engagement von Seniorinnen und Senioren aussehen kann, zeigt unter anderem das Projekt des „Bürgerbusses“, der im Umfeld des Altenbetreuungsentrums Zellerau/ Caritas, der Diakonie, Arche gGmbH und der Jüdischen Gemeinde mit sozialbürgerschaftlich engagierten Fahrern im Einsatz ist. Dies war auch für das Familienministerium Anlass, dass dieses Projekt der Beratungsstelle und der Seniorenvertretung als eines von vier „best practise“ Beispielen aus den 175 teilnehmenden Kommunen ausgewählt wurde.

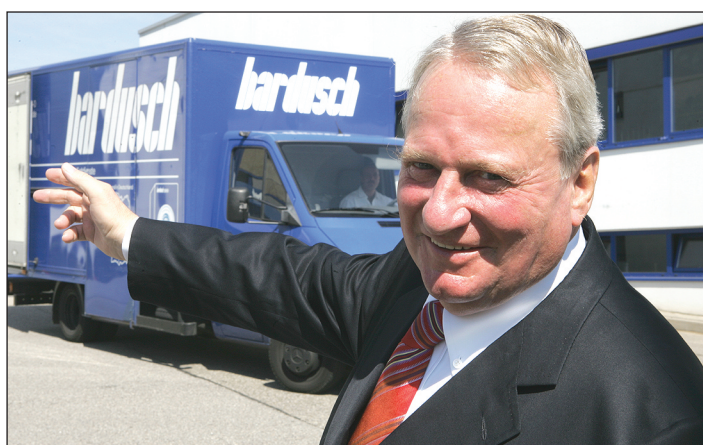
Volker Stawski präsentierte das Projekt mit Renate Strauß, Stellvertretende Seniorensprecherin und Andrea Steinruck, Koordinatorin des Altenbetreuungsentrums Heiligkreuz, und Hermann Schulz, Fahrer des Seniorenmobils. Mit aus Würzburg angereist waren auch Ute Kusch-Krüger und Manfred Lindner, beide Mitglieder der Seniorenvertretung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Bocksbeutel überreicht und so ein fränkisches Kulturgut den anwesenden Vertretern der anderen Kommunen nahe gebracht, denn nicht alle wussten, was ein Bocksbeutel ist!

### Lebendiges Miteinander

„Aktiv im Alter“ steht in Würzburg für ein lebendiges Miteinander der Generationen und ich bin zuversichtlich, dass sich das Programm nachhaltig in unserer Kommune auswirken wird“, so Oberbürgermeister Georg Rosenthal. Im Jahr 2008 hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend das Programm „Aktiv im Alter“ ins Leben gerufen. Ziel des Programms war es, in den Kommunen bessere Rahmenbedingungen für das Engagement von Seniorinnen und Senioren zu schaffen und älteren Menschen Möglichkeiten zum Mitgestalten und Mitentscheiden zu geben.

In der ersten Ausschreibungsrunde wurden 50 Städte, Gemeinden und Landkreise aus dem gesamten Bundesgebiet ausgewählt und mit einmalig je 10.000 Euro gefördert. 2009 wurden 100 weitere Kommunen in das Förderprogramm aufgenommen.

Weitere Informationen unter [www.Aktiv-im-Alter.net](http://www.Aktiv-im-Alter.net).



Firmenchef Carl-F. Bardusch.

### Textildienstleiter Bardusch:

## „Lieferant des Jahres 2010“

Berlin/ Ettlingen. Der Ettliger Textildienstleiter Bardusch ist „Lieferant des Jahres 2010 der Deutschen Bahn“. „Zuverlässigkeit und Qualität unserer Lieferanten sind entscheidend, um die beste Qualität für unsere Kunden zu produzieren. Mit dem Markenzeichen DB-Lieferantenprädikat zeichnen wir hoch engagierte und besonders leistungsfähige Unternehmen aus“, betonte Volker Kefer, DB-Vorstand für Technik und Infrastruktur, bei der Verleihung in Berlin.

Bardusch, so heißt es in der Begründung, erhält diese Auszeichnung für herausragende Fullservice-Dienstleistungen in hoher und zuverlässiger Qualität im Bereich Arbeitsschutzkleidung.

### Sicherheit von „Kopf bis Fuß“

Mit seinen Komplettausstattungen - ausgerichtet an den jeweiligen spezifischen Anforderungen des Einsatzes im Eisenbahnbetrieb - leistet Bardusch einen Beitrag zur Sicherheit von „Kopf bis Fuß“ für die entspre-

ganzzahlen von 2008 erreicht haben“, erklärte Zeil.

Mit einem noch größeren Wachstum als im Personenverkehr wird im Güterverkehr gerechnet. Insgesamt steigt die Transportleistung hier um mehr als 50 Prozent. „Nicht nur der Personenverkehr liegt in Bayern deutlich über dem Bundesdurchschnitt, auch der Güterverkehr nimmt bei uns klar stärker zu als deutschlandweit. Und hier spielen ebenfalls die guten Wachstumsprognosen eine große Rolle. Dazu kommt, dass unsere Wirtschaft zunehmend international verflochten ist“, so Bayerns Verkehrsminister.

### Straße baut dominierende Stellung aus

Zeil berichtete weiter: „Im Einzelnen ergibt sich für die Transportleistung im Güterbereich folgendes Bild: Auf der Straße wird ein Plus von über 55 Prozent erwartet. Damit baut die Straße ihre dominierende Stellung und ihren Anteil am gesamten Güterverkehr auf knapp 75 Prozent aus. Die Schiene wächst bis 2025 um fast 50 Prozent, wobei der kombinierte Verkehr deutlich stärker als der konventionelle Eisenbahnverkehr zunehmen wird.“

chenden Mitarbeiter der DB. Die Deutsche Bahn ist einer der größten Auftraggeber der Wirtschaft. Mit einem jährlichen Auftragsvolumen von etwa 20 Milliarden Euro sichert der Konzern rund 600.000 Arbeitsplätze in Deutschland.

Die DB steht weltweit mit knapp 35.000 Lieferanten in Geschäftsbeziehungen. Im Zweijahresrhythmus zeichnet die DB auf der internationalen Schienenverkehrsleitmesse „InnoTrans“ ihre Lieferanten für herausragende Leistungen mit dem Prädikat „DB-Lieferant des Jahres“ aus.

Auch bei der Binnenschifffahrt erwarten wir einen Anstieg.“

### CO2-Emissionen

Gegenstand der Verkehrsprognose ist auch eine Einschätzung der CO2-Emissionen des Verkehrs in Bayern: Der weitaus überwiegende Teil (etwa 95 Prozent) der direkten CO2-Emissionen des Verkehrs entfällt auf den Straßenverkehr. Zeil: „Bis 2025 sinken die direkten CO2-Emissionen nur um 0,5 Prozent. Den zum Teil erheblichen Effizienzsteigerungen bei Fahrzeugtechnik und Verkehrsabwicklung steht der starke Anstieg des schweren Straßengüterverkehrs gegenüber.“

### Infrastrukturprojekte in Angriff nehmen

Bayerns Verkehrsminister appelliert daher: „Wir stehen im Verkehrsbereich vor großen Herausforderungen. Dringend notwendige Infrastrukturprojekte müssen in den nächsten Jahren angepackt werden, sonst wird der Verkehr zum Engpassfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Hier ist vor allem der Bund gefordert, die notwendigen Mittel für Neu- und Ausbau zügig zur Verfügung zu stellen.“

## Verkehrsprognose Bayern 2025

Verkehrsminister Zeil: „Bedarfsgerechter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur bei überdurchschnittlichem bayerischem Verkehrswachstum unabdingbar“

Bayern setzt angesichts eines deutlich überdurchschnittlichen Verkehrswachstums in den nächsten 15 Jahren auf einen bedarfsgerechten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Bayerns Verkehrsminister Martin Zeil hat in der jüngsten Kabinettsitzung die aktuelle Vorausschau für die Verkehrsentwicklung in Bayern bis zum Jahr 2025 vorgestellt.

Zeil: „Für die Arbeitsplätze und den Wohlstand von morgen ist ein bedarfsgerechter Ausbau der Verkehrsinfrastruktur unverzichtbar. Denn die überaus positiven Wachstumsperspektiven für Bayern gehen Hand in Hand mit einem stark steigenden Bedarf nach Mobilität.“

### Gesamtverkehrsleistung

Im Prognosezeitraum wird die Gesamtverkehrsleistung, gemessen in Personenkilometern, im Personenverkehr voraussichtlich um mehr als ein Fünftel zunehmen, im motorisierten Verkehr sogar noch etwas stärker. Damit liegt Bayern rund vier Prozentpunkte über der deutschlandweiten Entwicklung. Der Verkehrszuwachs lässt sich vor allem dadurch erklären, dass sich die Siedlungsstrukturen verändern und damit die Fahrtwege zunehmen werden.“

### Bahn- und Luftverkehr

Deutlich mehr Menschen sollen bis 2025 aber auch die Bahn

nutzen. Hier wird ein Anstieg der Verkehrsleistung von mehr als 50 Prozent erwartet. Die Bahn weitet damit ihren Anteil an der motorisierten Verkehrsleistung um zwei Prozentpunkte auf dann über zehn Prozent aus. Mit Abstand am stärksten wird jedoch der Luftverkehr wachsen: die Zahl der Fluggäste soll sich in Bayern fast verdoppeln.

### Drehkreuzfunktion

„Diese Prognose untermauert, dass es richtig ist, beim Flughafen München auf einen Ausbau der Infrastruktur zu setzen, um sicherzustellen, dass der Flughafen auch künftig attraktiv und im steigenden Wettbewerb mit ausländischen Flughäfen um die Drehkreuzfunktion wettbewerbsfähig bleibt. Das dürfen wir auch durch den vorübergehenden Verkehrseinbruch im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht in Frage stellen. Der Flughafen München geht davon aus, dass wir bereits im Jahr 2010 wieder die Flug-